John M. Connolly

Philosophische Handlungstheorie: Zur Diskussion der grundlegenden Ansätze

Einheit 2

Fakultät für
Kultur- und Sozialwissen-schaften

FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m^2, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

GESAMTINHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis KE 1

		Seite
Vorstellung des Autors		9
Vorbemerkung zum Gesamtkurs		9
Hinweise zur Literatur und Lektüre		10
Lernziele zum Gesamtkurs		12
Lernziele zu Kurseinheit 1		12
0.	Einführende Vorbemerkung zu Kurseinheit 1	13
1.	Themen der sprachanalytischen Handlungstheorie: Ein Beispiel	13
1.1	Handlungsbeschreibungen	14
1.2	Die Gründeerklärung einer Handlung	15
1.3	Praktisches Erklären	15
1.4	Die Erklärung des Handelnden	15
1.5	Der Praktische Schluß	16
1.6	Zwecksetzung und theoretisches Erklären	17
1.7	"Handeln": ein interdisziplinärer Begriff	18
2.	Zur Logik der Handlungserklärung: Neopositivistische Ansätze	19
2.1	Nomologische Erklärung	19
2.2	Die probabilistische Auffassung von Handlungserklärungen	22
2.3	Die deduktiv-nomologische Auffassung von Handlungserklärungen	25
2.4	Gründe-Erklärungen als "selbst-begründend"	28
3.	Von WRIGHT über das Erklären menschlichen Handelns	29
3.1	Die Gründe-Erklärung als "teleologische Erklärung"	30
3.2	Die teleologische Erklärung als "Praktischer Schluß": Die "logische Gültigkeit" des praktischen Schlusses I	33
3.3	Verifikation und logische Verbindung	36

3.4	Die "Gültigkeit" des praktischen Schlusses II	41
4.	Rezeptionsgeschichtlicher Rückblick	45
4.1	Der erste Begriff der "Absicht"	46
4.1.1	ARISTOTELES und der Praxisbegriff	46
4.1.2	Handlungsursache und praktisches Wissen	48
4.1.3	ARISTOTELES und der Intentionsbegriff	51
4.2	Die Reprise: Rationalismus contra Empirismus - von DESCARTES bis HUME	52
4.2.1	Menschliches Handeln im Lichte der "scientia nova"	53
4.2.2	HUME und die naturalistische Auffassung der Handlung	55
4.3	Die Rehabilitierung des Handlungsbegriffs	59
4.3.1	KANT: Die zwei Standpunkte	59
4.3.2	Ludwig WITTGENSTEIN und seine Nachfolger	63
Denkhilfen zu den Übungsaufgaben		68

INHALTSVERZEICHNIS KE 2

Hinweise zur Literatur und Lektüre		9
Lernziele der Kurseinheit 2		10
1	Vorbemerkung zu Kurseinheit 2	10
2	Kommentar zu G.E.M. ANSCOMBES *Absicht*	14
2.1	Der Einleitende Abschnitt (1)	16
2.2	*Erstes Thema*: Was sind Ausdrücke der Absicht? (2-3)	16
2.2.1	Ausdruck der Absicht und Vorhersage (2-3)	17
2.2.2	Die sprachphilosophische Grundlegung der ANSCOMBEschen Methode	18
2.2.3	Die Feststellung von jemandes Absicht (4)	19
2.3	*Zweites Thema*: Absichtliches Handeln (5-21)	20
2.3.1	ANSCOMBEs Methode: Die Analyse der Warum-Frage (6-16)	21

2.3.1.1	"Ich wußte das nicht..." (6)	22
2.3.1.2	"Es geschah unwillkürlich" (7-8)	23
2.3.1.3	Geistige Ursachen (9-11)	24
2.3.1.4	Motive und Ursachen (12-14)	25
2.3.1.5	"Ursachen und Gründe?" (15)	26
2.3.1.6	Die Definition der "absichtlichen Handlung"(16)	27
2.4	*Drittes Thema*: "Absicht-mit-welcher" (22-27)	28
2.4.1	Sprachgemeinschaft und Autonomie (22)	29
2.4.2	Absichten und Handlungsbeschreibungen (23-26)	30
2.4.2.1	GOLDMANs Einwand	34
2.4.3	Rekapitulation	36
2.5	*Viertes Thema*: Wissen, das nicht Beobachtung beruht, I (28-32)	36
2.5.1	"Ich tue das, was geschieht." (28-29)	37
2.5.2	Auflösung des Rätsels, I: Die Kontradiktion der Beschreibung der eigenen Handlung (31)	40
2.5.3	Auflösung des Rätsels, II: Zwei Fehlerquellen (32)	41
2.6	*Fünftes Thema*: Praktische Erkenntnis, praktischer Schluß (33-44)	42
2.6.1	Schließen, ohne zu beweisen (33)	43
2.6.2	Wollen und Tun (34-35)	44
2.6.3	Das Kriterium des Wollens (35)	45
2.6.4	Wollen, die Charakterisierung als begehrenswert, und das "Gelingen" eines praktischen Schlusses (37-41)	47
2.6.5	Der praktische Schluß und die Warum-Frage (42,43)	49
2.6.6	Die Erklärung einer Handlung	50
2.7	*Sechstes Thema*: Wissen, das nicht auf Beobachtung beruht, II (45-48, 52)	54
2.7.1	Praktisches Wissen und das Ausführen von Absichten (45-46)	56
2.7.2	"Absichtlich" als Bezeichnung einer Form der Ereignisbeschreibung (47)	57

2.7.3	Der Handelnde weiß, *was geschieht* (bzw. *geschehen wird*) (48,52)	59
2.8	*Siebtes Thema*: Transzendentale Aspekte der Handlung (19,20,35,43-48,52)	60
2.8.1	Die "Zusammensetzungs-Lehre" (19)	61
2.8.2	Die Priorität der Absicht-mit-welcher (20)	62
2.8.3	Wollen und Wissen (36)	63
2.8.4	Absicht und Sprache (43-48, 52)	63
3	Kommentar zu D. DAVIDSONs "Handlungen, Gründe und Ursachen"	65
3.1	DAVIDSONS Einleitung (I)	66
3.2	Primäre Gründe (II)	67
3.2.1	DAVIDSONS Methode	68
3.2.2	"Weil ich wollte..." als Handlungserklärung	69
3.2.3	Primäre Gründe und Absichten	71
3.3	Wie erklärt eine Handlungserklärung? (III)	72
3.3.1	Erklären und Rechtfertigen	73
3.3.2	"Ich tat es, weil..."	74
3.4	Die kausale These (IV)	75
3.4.1	Die Vorstellung der These	75
3.4.2	Die Verteidigung der These	76
3.4.2.1	Gründe, Ursachen und Ereignisse (IV A)	76
3.4.2.2	"Logische Trennung" (IV B)	77
3.4.2.3	Ursachen und Gesetze (IV C)	81
3.4.2.4	Unbeobachtete Vorursachung (IV D)	84
3.5	Kritik an DAVIDSONs Fassung des Kausalismus	85
3.6	Reduktion und Kausalität	87
4	Zum aktuellen Stand der handlungs-theoretischen Diskussion in der deutschen Philosophie	89
4.1	Die Entdeckung der Theorie des menschlichen Handelns	90
4.2	Von der Erklären: Verstehen-Kontroverse zur Handlungstheorie,I: Die Hermeneutik	90

4.3	Von der Erklären: Verstehen-Kontroverse zur Handlungstheorie,11: Kritik und Erweiterung des hermeneutischen Ansatzes	92
4.4	Die Handlungstheorie in "transzendental-pragmatischer" Sicht	94
4.4.1	Die verschiedenen Bedeutungen von "Handlung"	95
4.4.2	Die Komplementaritäts-These	96
Denkhilfen zu den Übungsaufgaben		98

Inhaltsverzeichnis KE 3

Hinweise zur Literatur und Lektüre		6
Lernziele der Kurseinheit 3		7
0.	Vorbemerkung zu Kurseinheit 3	8
1.	Philosophische Themen der Cognitive Science	9
2.	Rezeptionsgeschichtlicher Rückblick	12
2.1	Antimaterialismus bei Descartes und Pascal	12
2.2	Descartes und die Repräsentationstheorie des Geistes	14
2.3	Empirismus vs. Introspektionismus	16
2.4	Kant und die transzendentalen Seelenkräfte	19
3.	"Cognitive Science" und das Computerparadigma	20
3.1	Die Seele und "andere" automatische formale Systeme	21
3.2	Ein Beispiel aus der Kognitiven Psychologie	24
4.	"Cognitive Science" und Handlungsphilosophie	25
4.1	Churchland und Fodor über "Alltagspsychologie"	27
4.2	Brands dritte Phase der Handlungstheorie	28
4.2.1	Brands Programm	32
4.2.2	Das Scheitern der "Alltagspsychologie": Ein Beispiel	33
4.2.3	Konservatives Ersetzen	34

5.	Eine neue Frage erfordert auch eine neue Antwort	36
5.1	Eine Ersatzauffassung des Absichtsbegriffs	36
5.2	Probleme des Ersetzens	37
5.3	Mögliche Fehlerquellen	39
6.	Handlungen, Ursachen und die "Warum?"-Frage	42
6.1	Ursachen und Normen	42
6.2	Zurück zum Introspektionismus?	45
6.3	Bipolarität und die causa finalis	47
6.4	Unterschiedliche Bedeutungen der "Warum?"-Frage	49
7.	Schlußbemerkung	51
Denkhilfen zu den Übungsaufgaben		52

HINWEISE ZUR LITERATUR UND LEKTÜRE

Die kommentierten Grundtexte sind:.

1. G.E.M. ANSCOMBE, *Absicht*, Alber Verlag, Freiburg 1986. Sämtliche zitierten Aufsätze von G.E.M. ANSCOMBE finden sich in: G.E.M. ANSCOMBE, *Collected Philosophical Papers*, Vols. I - III, Oxford 1981, zitiert als CPP I - III.;

2. Donald DAVIDSON, "Actions, Reasons, and Causes", *Journal of Philosophy*, 1963; dt. Version "Handlungen, Gründe und Ursachen" in: ders., *Handlung und Ereignis*, Frankfurt/Main 1985, S. 19-42. In diesem Band finden sich auch alle weiteren im Kurs zitierten Aufsätze D. DAVIDSONs.

Im Hintergrund der Monographie ANSCOMBES stehen die Schriften Ludwig WITTGENSTEINS, vor allem:

3. *Philosophische Untersuchungen, Schriften*, Bd. 1, Frankfurt 1969;

4. *Das Blaue Buch, Schriften*, Bd. 5, Frankfurt 1970;

5. *Zettel, Schriften*, Bd. 5, Frankfurt 1970.

Unentbehrlich für ein Verständnis des Ansatzes DAVIDSONS ist das Verständnis der neopositivistischen Einheitsthese der Wissenschaft, am besten durch:

6. C. G. HEMPEL, *Aspekte der wissenschaftlichen Erklärung*, Berlin, N.Y., 1977, bes. Kap. X

Das bisher wichtigste Werk der Rezeption der Sprachanalytischen Handlungstheorie in Deutschland ist:

7. K.-0. APEL, *Die Erklären: Verstehen - Kontroverse in transzendental-pragmatischer Sicht,* Frankfurt 1979.

LERNZIELE ZU KURSEINHEIT 2

- Die Studierenden sollen sich mit zwei relativ kurzen, aber außerordentlich einflußreichen handlungstheoretischen Texten bis in die Details vertraut machen.

- Dabei sollen sie am Beispiel den Umgang mit philosophischen Texten erlernen.

- Die Studierenden sollen ihre handlungstheoretischen und sprachphilosophischen Grundkenntnisse vertiefen.

- Die Studierenden sollen am Beispiel der sprachphilosophischen Methode ANSCOMBEs und der "idealsprachlich- rekonstruktiven" Methode DAVIDSONs lernen, philosophische Methoden miteinander zu vergleichen.

- Die Studierenden sollen anhand beider Texte die Momente der klassischen Handlungstheorie kennenlernen: deren Funktion als Quelle der anschließenden Diskussion, und als "Paradigma", dessen Schicksal offenbar auch darin besteht, in wichtigen Teilen vergessen zu werden.

- Die Studierenden sollen durch den Vergleich zweier grundlegender Texte von hohem Niveau Texte zur eigenständigen Reflexion und zur Entwicklung eines eigenen Standpunkts in handlungstheoretische Fragen angeregt werden.

1 VORBEMERKUNG ZU KURSEINHEIT 2

Die kommentierten Texte

In dieser zweiten Kurseinheit werden zwei schon "klassische" Texte der angloamerikanischen Handlungstheorie im Detail kommentiert und miteinander verglichen: G.E.M. ANSCOMBES *Absicht* (1957/1986) und D. DAVIDSONs *Handlungen, Gründe und Ursachen* ("Actions, Reasons, and Causes", 1953/1985). Anschließend werden die jüngsten,deutschen Beiträge zur Handlungsdiskussion, vor allem mit Hinblick auf die Frage der Grundlegung von Geistes- und Sozialwissenschaften skizziert.

Aspekte der Kommentierung

Insofern diese Kurseinheit einen Kommentar vorgegebener Texte darstellt, ist die sorgfältige Lektüre der beiden Texte von DAVIDSON und ANSCOMBE notwendige Arbeitsvoraussetzung. Der Kommentar der beiden Texte erfolgt unter drei zentralen Aspekten:

a) der Aspekt der Textintention: Die Herausarbeitung des den beiden Texten gemeinsamen Ziels;

b) der Aspekt des Methodenvergleichs: Die Untersuchung der grundverschiedenen Methoden, die von den zwei Autoren angewandt werden;,

c) der Aspekt der Rezeption:
   1) der Vergleich zwischen den Klassikern einerseits und ihren Nachfolgern andererseits; und
   2) die Würdigung der jüngsten deutschen Beiträge zur Hand lungstheorie.

Zu a):

Zur Intention der Texte

Man kann ANSCOMBEs Vorhaben folgendermaßen veranschaulichen: Angenommen es kämen Lebewesen von einem anderen Stern zu uns, und wir würden versuchen, ihnen das Notwendigste beizubringen, damit wir mit ihnen über unsere und ihre *Absichten* reden könnten: Welche Haupteigenschaften weist das "Sprachspiel" auf, das sie lernen müßten?

ANSCOMBEs Anliegen ist also das der Analyse der logischen Grammatik von "Absicht". Hingegen scheint DAVIDSON auf den ersten Blick ein anderes Ziel ins Auge zu fassen. Er vertritt die These, die Gründe-Erklärung einer Handlung sei "eine Spezies normaler kausaler Erklärung". Aber dieser erste Blick täuscht. Denn das Programm DAVIDSONS besteht in einer Analyse des Begriffs "Handlungsgrund", der, DAVIDSON zufolge, mit dem Begriff der "Absicht" so gut wie austauschbar ist. Das bedeutet, daß, trotz unterschiedlicher Akzente, beide Philosophen im Grunde das gleiche liefern wollen: Eine Erläuterung der zentralen handlungstheoretischen Begrifflichkeiten.

zu b):

Zur Methodik

Dennoch, so müssen wir sofort hinzufügen, beruhen ihre jeweiligen Erläuterungen auf *völlig unterschiedlichen Methoden*. Dies fällt nicht sofort ins Auge; zum einen gerade deshalb, weil der Gegenstand beider Arbeiten im Grunde der gleiche ist, zum anderen, weil beide Autoren die eigenen Methoden kaum explizit formulieren. Dennoch sind die Differenzen in dieser Hinsicht beträchtlich.

Die idealsprachliche Reduktion DAVIDSONs

DAVIDSONs Ansatz ist vor allem durch die "realistische" Semantik FREGEs und den reduktionistischen Materialismus CARNAPs und QUINEs geprägt, d.h. von der Vorstellung einer sprachunabhängigen Realität, die letzten Endes lediglich aus Materie besteht, und die wir mit unseren theoriegeladenen Sprachmitteln im Alltag und in den Wissenschaften abzubilden versuchen. Dieser Auffassung zufolge besteht der Sinn eines alltagssprachlichen Satzes - sofern er einen hat - in dessen (sprachunabhängigen) Wahrheitsbedingungen: Daß diese existieren, und daß

daher der fragliche Satz der Alltagssprache einen Sinn hat, können wir wissen, ohne schon die Wahrheitsbedingungen in den besonderen Termini beschreiben zu können, die diesen im Laufe des wissenschaftlichen Fortschritts zukommen werden. Eine "philosophische Analyse" im Sinne dieser Tradition der "Philosophie der idealen Sprache" ("ideal", indem ihr Vokabular allein den Naturwissenschaften entnommen und ihre Syntax durch die philosophische Analyse gereinigt ist) besteht in der Angabe solcher Wahrheitsbedingungen. Der Metaphysik QUINEs und CARNAPs zufolge muß diese Analyse der zusätzlichen Forderung genügen, daß sie verdeutlicht, wie der zu analysierende Begriff in einfachere, möglichst physikalische Beobachtungsbegriffe, zerlegt werden kann. Im Sinne dieses Programms soll der Philosoph die verborgene Logik der Sprache (= das, was den Wahrheitsbedingungen gemäß "abgebildet" wird) von den alltagssprachlichen Verzerrungen befreien, indem er eine der Realität angemessene ideale Sprache (QUINE: "eine kanonische Form") entwirft. Ein Sinnkriterium im strengen Sinne formuliert DAVIDSON für die ideale Sprache, für die Alltagssprache nur im abgeleiteten Sinn. Eine Handlungserklärung wie "Cäsar überschritt den Rubikon, weil er die Macht an sich reißen wollte" soll demnach wahr sein, wenn, und nur wenn, ein Satz wie "Cäsars Körper machte die Bewegungen $b_1...b_n$, und Cäsars Hirn war im Zustand $z_1...z_n$, und $z_1...z_n$ verursachten $b_1...b_n$" wahr ist. Kausalität im strengen Sinne wird zwischen Körperbewegung und Hirnzustand behauptet. Ontologische Behauptungen, die uns Aufschluß über den "eigentlichen Weltzustand" geben, der herrscht, wenn ein Satz in der Alltagssprache wahr ist, werden in einer Metasprache zur 'idealen' Sprache formuliert.

ANSCOMBEs 'Konstruktivistisch Semantik

Hingegen geht ANSCOMBE von der "konstruktivistischen" Semantik der Alltagssprache des späten WITTGENSTEIN aus[1], derzufolge die Vorstellung einer sprachunabhängigen Wirklichkeit, deren wesentliche Struktur wir sprachlich abzubilden versuchen, unsinnig ist. "Was *ist* eine Absicht?" zielt scheinbar auf ein Wesen, eine verborgene Realität ab, kann aber tatsächlich nur als die Frage verstanden werden, "Wie gebrauchen wir das Wort 'Absicht'?" WITTGENSTEIN sagt in diesem Sinne: "Das Wesen ist in der Grammatik ausgesprochen"; und "Welche Art von Gegenstand etwas ist, sagt die Grammatik"[2]

Wenn Philosophen meinten, etwas entdeckt zu haben, was normalen Sterblichen nicht zugänglich sei, dann sind sie dem 'grammatischen Schein' verfallen, Wörter wie 'Absicht' als *Namen eines (vielleicht unsichtbaren) Zustands mißzuverstehen* (statt hinzuschauen, wie das Wort tatsächlich gebraucht wird).
Die Gebrauchsregeln eines Satzes sind von dessen Wahrheitsbedingungen scharf zu unterscheiden, der Sinn kann nur mit den ersteren identifiziert werden. Denn wenn man behauptet, "*x* hat die Absicht *A*", dann muß man den

1 Vgl. C. PHILLIPS, "Constructivism and Epistemology", *Philosophy* 1978, S. 51 - 69

2 L. WITTGENSTEIN, *Philosophische Untersuchungen*, a.a.O., I, 371, 373

Sinn dieses Satzes schon verstehen. Dieser Sinn kann aber nicht die Wahrheitsbedingung des Satzes (= die Tatsache, daß *x* die Absicht *A* hat) sein, denn diese steht mir nur zur Verfügung, wenn ich schon weiß, daß *x* die Absicht *A* hatte. Die Untersuchung der Gebrauchsregeln solcher Behauptungen wie "*x* hat die Absicht A" ist das Anliegen von ANSCOMBEs *Intention*. In dieser unterschiedlichen Auffassung der philosophischen Analyse besteht die Hauptdifferenz zwischen DAVIDSON und ANSCOMBE.

Zu c):

Zur Rezeption der Texte

In diesem Kommentar werden die Werke von DAVIDSON und ANSCOMBE als *klassisch* behandelt, d.h. als grundlegend und tonangebend für die gesamte darauffolgende handlungstheoretische Diskussion in der sprachanalytischen Philosophie. ANSCOMBEs *Absicht* war das erste Aufsehen erregende spezifisch handlungstheoretische Werk aus WITTGENSTEINscher Sicht, und nicht zufälligerweise auch eines der ersten Werke in der umfassenden sprachanalytischen Rehabilitierung der Handlungstheorie überhaupt, die in den späten Fünfziger Jahren einsetzte. Allgemein wurde anerkannt, daß *Absicht* ein grundlegendes Buch sei, obwohl es - dies läßt sich nach 25 Jahren klar erkennen- die meisten seiner Leser, vielleicht wegen der Radikalität der in ihm enthaltenen Thesen, und bedingt durch ANSCOMBEs gelegentlich schwer nachvollziehbare Vorgehensweise, nur teilweise verstanden haben.

DAVIDSON lernte *Absicht* durch die Doktorarbeit seines brillianten Schülers D. BENNETT kennen.[3] Er setzte sich jahrzehntelang mit ANSCOMBES Thesen auseinander. Eine erste Frucht dieser Konfrontation war *Handlungen, Gründe und Ursachen,* mit Abstand die einflußreichste Erwiderung auf die Thesen der Sprachphilosophie durch einen "idealsprachlich" orientierten Philosophen.

Wer die handlungstheoretische Debatte in der angloamerikanischen (und neuerdings auch der deutschen) Philosophie verstehen will, muß sich mit diesen zwei Werken vertraut machen. Andererseits läßt sich hier feststellen, daß, wie auch sonst häufig, die Klassiker, die Begründer der Diskussion,von ihren Nachfolgern z.T. ungenügend verstanden wurden. So wären z.B. die Verwirrungen in von WRIGHTs Lehre des praktischen Schlusses vermeidbar gewesen, hätte von WRIGHT an der Grundeinsicht ANSCOMBEs festgehalten, der praktische Schluß sei nicht deduktiv. In ähnlicher Weise wären die Schwierigkeiten, in die sich HEMPEL und vor allem CHURCHLAND verstrickten, nicht aufgetaucht, hätten sich diese DAVIDSONs Auffassung zu eigen gemacht, Gründe-Erklärungen seien nicht die Basis, der Rohstoff einer nomologisch verfahrenden Psychologie.

3 Vgl. BENNETTs "Action, Reason, and Purpose", *The Journal of Philosophy* 1965

Nutzbarmachung der Handlungstheorie für die Grundlegung der Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland

Der abschließende Blick auf die Handlungsdiskussion in der jüngeren deutschen Philosophie ist nicht als Einführung in diese gedacht. Er soll lediglich deutlich machen, wie hierzulande die Handlungstheorie als Klärung der Frage nach der Autonomie der Geisteswissenschaften und der Grundlagen der Sozialwissenschaften betrachtet worden ist.

Gliederung des Kommentars

Die folgenden zwei Apekte bestimmen die Gliederung des Kommentars:.

1. Wahrung des tatsächlichen Verlaufs sowie der Themenvielfalt der Texte;

2. Herausarbeitung der zentralen Thesen der Texte, unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach dem logischen Status der Gründe-Erklärung, die uns schon in der 1. Kurseinheit beschäftigt hat.

2. Kommentar zu G.E.M. Anscombes "ABSICHT"

Eine Übersicht der Themen von Absicht

In *Absicht* untersucht ANSCOMBE drei Verwendungen des Absichtsbegriffs, den "Ausdruck der Absicht" (Thema I, Abschnitte 2-3, 50, 52), die "absichtliche Handlung" (Thema II, Abschnitte 5-21), und die "Absicht-mit-welcher" man das tut, was man tut (Thema III, Abschnitte 22-27). Dabei stellt sich heraus, daß in jedem der drei Fälle der Begriff: "Wissen, das nicht auf Beobachtung beruht", eine entscheidende Rolle spielt. Fast die Hälfte des Buches (Thema IV, Abschnitte 28-32 und Thema VI, Abschnitte 45-48, 52) ist der Untersuchung dieses Begriffs gewidmet. Um diese "nicht-spekulative" Art des Wissens zu erläutern, führt ANSCOMBE den aristotelischen "praktischen Schluß" wieder in die philosophische Debatte ein (Thema V, Abschnitte 33-44). Dieser Schritt legt die Vorstellung nahe, ANSCOMBEs Auffassung der Absicht könne auf die Gründe-Erklärung übertragen werden, wie es im Kommentar (Abschn. 2.6.5) , - allerdings mit Vorbehalt - versucht wird.

Zum Instrument der 'Strukturbäume'

Da ANSCOMBE die Entdeckung der Gliederung ihres Buchs im allgemeinen dem Leser überläßt, empfiehlt es sich, in diesem Kommentar 'Struktur- (bzw. Gliederungs-) Bäume' anzuwenden. Auf der folgenden Seite befindet sich ein Strukturbaum, der in Verbindung mit den sechs kommentierten Bäumen im Kommentar gelesen werden soll, die sich am Beginn der Themenabschnitte finden. Die großen römischen Ziffern im Gesamtbaum beziehen sich auf die oben erwähnten sechs Themenabschnitte *des Kommentars*, die arabischen Ziffern auf die Paragraphen des Buches. Die Pfeile deuten den Zusammenhang und die Entwicklung der Themen an. So z.B. münden die Themen I, II und III gleichermaßen im Thema IV, dieses wiederum im Thema V, usw. Die mit einem Sternchen (*) versehenen Abschnitte werden unter der Rubrik "transzendentale Aspekte der Handlung" separat (Abschn. 2.8) abgehandelt.